

Richard Löhle, Müllheim

Autor(en): **Schläfli, A.**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft**

Band (Jahr): **48 (1987)**

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nekrologe



Richard Löhle, Müllheim
Mitglied der TNG 1966–1986

Richard Löhle wurde am 31. Dezember 1913 in Müllheim TG geboren. Sein Vater war dort Lehrer, später Notar und Schulinspektor. Durch ihn, der ein grosser Naturfreund war, wurde in Richard schon in früher Jugend die Liebe zu den Pflanzen und Tieren geweckt. Die Primar- und Sekundarschule besuchte er in Müllheim, das Primarlehrerpatent erwarb er in Zug. An den Universitäten Fribourg, Neuchâtel und Zürich bildete er sich weiter aus. Ein Gehörleiden, das ihn stark behinderte und ihn auch etwas von den Menschen isolierte, beeinträchtigte seine Tätigkeit als Lehrer. Als Korrespondent an verschiedenen Zeitungen konnte er aber sein grosses Talent zum Schreiben immer wieder anwenden. Auch zum Malen fühlte er sich hingezogen, und seine Bilder, Schmetterlinge waren wohl auf jedem zu sehen, beeindruckten wegen ihrer exakten Naturbeobachtung.

Richards Naturliebe und die Kenntnisse auf vielen Gebieten, vor allem aber in der Entomologie, brachten ihm dann die längst erträumte Hauptbeschäftigung: Mitarbeiter am Naturmuseum des Kantons Thurgau. Der Verfasser dieses Nekrologes erinnert sich gut, wie rasch und freudig Richard Löhle 1963 seine Zusage zur Mitarbeit erteilte. Zwar war auch am Museum kein Vollamt zu vergeben, doch dem genügsamen und (oft zu) bescheidenen Mann genügte das Nebenamt. Richards Aufgabe war es, die lebenden Tiere in der Ausstellung zu pflegen. Er tat es mit einer grossen Liebe zur Kreatur. Vor allem die Lurche, mit denen er geduldig sprechen und sie zum Fressen auffordern konnte, waren ihm ans Herz gewachsen. Diese Liebe zum Lebendigen hat sich auch auf die Museumsbesucher übertragen, denen er mit viel Sachkenntnis Auskunft gab.

Seine zweite, wissenschaftlicher ausgerichtete Tätigkeit war die Pflege und Mehrung der entomologischen Sammlungen des Museums, wobei er zeitlebens ein Freund der Schmetterlinge blieb. Im Jubiläumsband 1979 der «Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft» erschien sein Beitrag «100 Jahre Erforschung der thurgauischen Insektenwelt mit besonderer Berücksichtigung der Grossschmetterlinge». Vom Naturmuseum wurde seine in zwei Teilen erschienene Hauptarbeit: «Die Grossschmetterlinge des Kantons Thurgau, Bestandesaufnahme seit 1870» veröffentlicht,

eine Publikation, die weitherum auf Interesse stiess. Richard Löhle hat darin als erster den rapiden und massiven Rückgang der Schmetterlinge aus unserer thurgauischen Landschaft belegt. Diese Verluste haben ihn sehr bewegt, und seine Schilderungen über die Schmetterlinge seiner Jugendzeit mussten jedem eindrücklich zeigen, welchen Reichtum wir dem «Fortschritt» geopfert haben.

Das Lebensbild wäre nicht vollständig, wenn man nicht auch Richards Sammel­tätigkeit erwähnen würde. Neben der zirka 450 Arten umfassenden Schmetterlingssammlung, die nach seinem Tod dem Naturmuseum übergeben wurde, hat er alles gesammelt, was während seiner Tätigkeit anfiel. Es muss ihm jedesmal sehr schwer gefallen sein, etwas in den Papierkorb zu werfen! Der plötzliche Tod am 12. September 1986 hat ihn von allen seinen echten und vermeintlichen Schätzen getrennt.

Richard Löhle lebt in der Erinnerung weiter als liebenswürdiger, geradliniger Mann, der vielen Menschen Freude und Besinnung auf Wesentliches bringen konnte.

A. Schläfli